

## Grillparzer, Franz: Längs einem Strom in einem Felsenschlunde (1807)

1 Längs einem Strom in einem Felsenschlunde,  
2 Ging einst ein Edelmann,  
3 Und ihn umhüpften seine beiden Hunde:  
4 Joli und Soliman.

5 Joli, das Windspiel, sprang mit tausend Possen  
6 Hinan an seinen Herrn,  
7 Und wird geküßt, indessen steht verstoßen  
8 Der arme Pudel fern,

9 Den armen liebt man nicht, er kann nicht schmeicheln,  
10 Zu finster ist sein Blick,  
11 Und statt den treuen, wie Joli, zu streicheln,  
12 Stößt man ihn stets zurück.

13 Nun aber wankt der Herr am steilen Strande  
14 Mit ungewissem Fuß  
15 Und stürzt plötzlich von dem glatten Rande  
16 Des Abgrunds in den Fluß.

17 Indes Joli mit Furcht und bangem Bellen  
18 Am hohen Ufer steht,  
19 Sich in dem Silberspiegel glatter Wellen  
20 Begaffet und dann geht,

21 Stürzt sich der brave, stets verschmähte Pudel  
22 Hinab vom hohen Strand,  
23 Entreißet mühsam seinen Herrn dem Strudel  
24 Und trägt ihn froh ans Land.

25 O möge diese kleine Fabel lehren,  
26 Wie oft der Schein belügt,  
27 Nur die Gefahr kann einen Freund bewähren,

- 28 Die Außenseite trägt.
- 29 Ihr Weltenherrscher hasset nicht den Braven,  
30 Weil er nicht niedrig kriecht,  
31 Der erste eurer tiefgebückten Sklaven  
32 Ist oft ein Bösewicht.

(Textopus: Längs einem Strom in einem Felsenschlunde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)